



Zeitung des Bildungssyndikats Münster - Mai 2002/Nr.12

1RGXZK^Z YZGZZ 9UUTTZGMYYKK JKT

1GSLVLTGTYGMK YZGZZ :XG[KXSXGXYLN!

WARUM HERAUS ZUM 1. MAI?

AUFRUF ZUR DEMO AM 1. MAI 2002 IN MÜNSTER

AUSBEUTUNG BLEIBT AUSBEUTUNG

Trotz „neuer Selbständigkeit“, flacher Hierarchien, Kombilöhnen etc.: Ausbeutung bleibt Ausbeutung! Viele sollen billig arbeiten und wenige werden immer reicher. Dass die den Standort Deutschland retten, ist eine Erfindung derjenigen, die neue ökonomische Argumente für ihre nationalistische und antisozialistische Kampfretorik brauchten. Das Kapital ist international, zahlt keine Steuern, schafft Arbeitsplätze wo es am Billigsten ist und braucht die Nationalstaaten nur noch, um seine Investitionen gut bewachen zu lassen!

ABSCHOTTUNG BLEIBT

ABSCHOTTUNG

Auch wenn das Gesetz noch „Zuwanderungsgesetz“ heißt, auch wenn ein paar „dringend benötigte ausländische Arbeitskräfte“ kommen sollen, die Stoßrichtung ist klar: Alles, was „uns“ nichts nützt, soll draußen bleiben. Humanitäre Verpflichtung und politische Verfolgung hin oder her - Grenzen möglichst dicht. Ob nun eine nationalistische oder



zängste der Menschen aus und verschleiert die wahren Ursachen der Misere.

DER SOZIALABBAU GEHT WEITER

Wer früher hohe Steuern gezahlt hat, kriegt heute das Geld nachgeschmissen. Wer früher schon nicht viel hatte, hat jetzt noch weniger. Wer erwerbslos und „unterqualifiziert“ ist, soll zu immer schlechteren Bedingungen arbeiten. Wer nicht arbeitet sei nichts wert und Faulheit ist verboten. Das haben sie jahrhundertlang erzählt und viele haben es verinnerlicht. Wer immer mehr arbeiten muss, um der Armut zu entkommen, kann sich schlecht wehren. Der Abbau der sozialen „Hängematte“ hat nicht nur den Grund, dass sie angeblich nicht mehr finanzierbar ist. Es geht

auch um die Durchsetzung der Leistungsideologie, um den Willen zur Unterwerfung unter die Anforderungen der Arbeit und des globalen Kapitalismus.

PRIVATISIERUNG IST KEIN NATURGESETZ

Wenn wichtige öffentliche Dienstleistungen wie Energieversorgung oder öffentlicher Nahverkehr an

Konzerne verschachtert werden, lamentiert im Rathaus: Da können wir gar nix machen, das schreibt uns die EU/WTO/... vor! Ach, und die Schwachköpfe in Brüssel und Berlin, die Euch das eingebrockt haben, sind nicht zufällig in der gleichen Partei? Fest steht: Privatisierung verhindert, dass die Kommune wichtige Dienstleistungen, die so genannte Daseinsvorsorge, im Interesse der Bürger preiswert zur Verfügung stellt. Statt dessen muss sie den Marktgesetzen unterworfen werden. Lokale Politik wird entmachtet, Löhne werden gesenkt und die Gewinne wandern an ein Plätzchen in der Sonne, während der nun private Busfahrer für ein Drittel weniger durchs lokale Pisswetter fährt.

Dieses alles passiert beileibe nicht nur in Deutschland, und interessanterweise genau überall dort, wo so genannte „Liberale“, „Sozialdemokraten“, „Konservative“ oder „Christdemokraten“ regieren. Als hätten sie sich verabredet.

Interhelpo – das klingt gewöhnungsbedürftig. Kann man das essen? Nein, das ist Esperanto und bedeutet „gegenseitige Hilfe“. Warum Esperanto? Esperanto ist eine internationale Sprache der ArbeiterInnenbewegung, die sich Anfang des Jahrhunderts entwickelte. Es soll sprachliche Verständigung ermöglichen, die nationale Grenzen überwindet – genau wie eine solche Bewegung diese Grenzen sprengen muß. Warum „gegenseitige Hilfe“? Gegenseitige Hilfe ist ein solidarischer Grundsatz, den wir als FAU verfolgen. Erstmals formuliert wurde er von Peter Kropotkin in seinem Buch „Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt“, und stellt einen unverzichtbaren Teil anachistischer Theorie und Praxis dar.

ökonomische Argumentation erhalten muss: Diese Politik ist menschenverachtend. Sie steht im Kontext der rechten Hetze gegen alle AußenseiterInnen der Gesellschaft, nutzt die Existen-

BGS-ÜBERGRIFF AM HAUPTBAHNHOF

Ein farbiger Linienbusfahrer, der im Hauptbahnhof einen Kaffee trinken wollte, wurde von BGS-Beamten aufgefordert, sich auszuweisen. Nach den Gründen gefragt, warum gerade er kontrolliert werden sollte, wendeten die Beamten körperliche Gewalt an. Beim Anlegen der Handschellen stürzte er zu Boden und erlitt zahlreiche Prellungen, so dass er krankgeschrieben werden musste.

PREUßENSTADION AM HESSENWEGGEPLANT

Gute Verkehrsverbindungen, genug Platz und keine Wohnbebauung in der Umgebung lassen die Stadt hoffen, dass keine Klagen gegen die Baupläne erhoben werden. Doch: In direkter Nachbarschaft liegt der Wagenplatz, auf dem zur Zeit etwa 20 Personen in Bau- oder Wohnwägen leben. Die Zukunft dieses alternativen Wohnprojekts dürfte damit unsicher sein.

FREISPRUCH FÜR FRIEDENSAKTIVISTIN

Gegen eine junge Frau, der vorgeworfen wurde, bei einer antimilitaristischen Kundgebung einen Polizisten mit einem Holzschild am Auge verletzt zu haben, wurde zunächst keine Strafe verhängt. Die Aussagen der drei Polizisten waren so unklar, dass der Richter sogar auf Entlastungszeugen verzichtete. Dennoch ging die Staatsanwaltschaft in Berufung.

PROZESS GEGEN PRO-ASYL-MITARBEITERIN AM 3. MAI

Die Frau war im Mai vergangenen Jahres mit einer 8-köpfigen Gruppe von Flüchtlingen aus Bremen und Hamburg zu einer Veranstaltung im Rheinland unterwegs. Der BGS wollte die Personalien der Per-

sonen feststellen, und zwang die Gruppe in Münster auszusteigen. Die Frau protestierte gegen das gewaltsame Vorgehen der Polizei und die Kontrollpraxis nach rassistischen Gesichtspunkten. Ihr wird vorgeworfen, gegen die „Vornahme einer Diensthandlung mit Gewalt Widerstand geleistet“ zu haben.

FAU Münster (Hg)

Globalisierung und Widerstand

60 Seiten, 6,- DM

Was ist Globalisierung?
Was ist Neoliberalismus?
Institutionen der Globalisierung
Auseinandersetzungen mit ATTAC etc.
Globalisierung und Nationalismus

Zu bestellen bei:
FAU Münster
c/o Infoladen Bankrott
Dahlweg 64
48153 Münster
faums4@fau.org

Ab 5 Ex. 33% Wiederverkäufe
Die Gewinne gehen an die Kräfte von Götterheim und Genoa

UWZ-SCHNELLDRECK pleite - das UMWELTZENTRUM kämpft ums FINANZIELLE ÜBERLEBEN

Nach der Pleite der UWZ-Schnelldruckerei und dem Verlust der darin gebundenen Gelder kämpft das Umweltzentrum an der Scharnhorststraße mit einer neuen Kampagne ums finanzielle Überleben. 100 Personen sollten 10 Euro pro Monat spenden, damit das Zentrum mit Bücherladen, Archiv, Gruppen-

räumen und Fair-Handels-Produkten dauerhaft abgesichert wird. Wenn das Geld beisammen ist, gibt es eine große Party. Mehr: www.muenster.de/~uwz

„GRASWURZEL-REVOLUTION“ WIRD 30

Die gewaltfrei-anarchistische Monatszeitung, deren Redaktion seit einigen Jahren in der ESG in Münster angesiedelt ist, feiert Geburtstag. Koordinationsredakteur Bernd Drücke und der Arbeitskreis Graswurzel veranstalten vom 21. bis 23. Juni einen Kongress mit politischen und kulturellen Veranstaltungen rund um die Themen Gewaltfreiheit, Anarchismus, Antimilitarismus und Friedensbewegung. Mehr: www.graswurzel.net

WWW.MUENSTER-ALTERNATIV.DE.VU

ist der virtuelle Treffpunkt für außerparlamentarische Politik und alternative Kultur in Münster. Links zu Gruppen, Initiativen und Einrichtungen, Veranstaltungstermine sowie lokalbezogene Nachrichten, Aufrufe und Stellungnahmen können dort veröffentlicht werden.

SUPPENSPUCKER, DAS RADIO DES BILDUNGSSYNDIKATS MÜNSTER FEIERT 1-JÄHRIGES BESTEHEN

Die 13. Sendung lief Anfang März. Weiter geht es mit lokalpolitischen Themen und Nachrichten jeweils am 1. Donnerstag im Monat um 18.28 Uhr im Bürgerfunk bei Antenne Münster, 95,4 MHz. Die Sendung am 2. Mai widmet sich dem Thema „Privatisierung der Stadtwerke“, außerdem gibt es Ausschnitte aus der FAU-Münster-Veranstaltungsreihe „Globalisierung. Arbeit. Münster.“ Am 6. Juni stellen wir die Zeitung Graswurzelrevolution vor, die ihr 30-jähriges Bestehen mit einem Kongress in Münster feiert. Mehr: www.fau.org/bsy/muenster/suppenspucker.html

Preisrätsel: Wieviele Katzen sind in dieser *Interhelpo* zu finden? Sagt's dem Syndikat! 1. Preis: eine Baxi-CD „Mal den Teufel an die Wand“. 2. Preis: Broschürenpaket der FAU Münster!



INTERVIEW

GWR KEINER BRÜCKE

FAU: Die "Graswurzelrevolution" (GWR) gibt es nun seit dreißig Jahren. Du bist im Moment Koordinationsredakteur. Kannst du uns sagen wie die Zeitung entstanden ist?

Ja, die Zeitung ist 1972 gegründet worden von Wolfgang Hertle und einigen anderen Anarchisten und Anarchistinnen aus Augsburg. Das war der Versuch, eine überregionale gewaltfreie, anarchistische Zeitung zu etablieren. Es gab vorher schon einige Vorläuferprojekte, in Hannover beispielsweise die "Direkte Aktion" 1964/65 und auch verschiedene französischsprachige gewaltfrei-anarchistische Zeitungen, die eben das Ziel einer gewaltfrei-herrschaftslosen Gesellschaft haben. Die Zeitung hat sich seitdem ganz gut etabliert, in der Hoch-Zeit in den 80er Jahren hat sie eine recht hohe Auflage gehabt und hatte einen großen Einfluß auf die neuen sozialen Bewegungen. Nicht nur auf die anarchistische Bewegung, sondern auch darüber hinaus als Sprachrohr auf die Friedens-, die Anti-Atom- und die feministische Bewegung unter anderem.

FAU: Wie hoch ist die Auflage zur Zeit und wer liest die GWR?

Zur Zeit haben wir eine Auflage von 3500 – 6000 Exemplaren. Früher war die GWR eine klassische Bewegungszeitung, die meist im Handverkauf unter die Leute gebracht wurde, da war die Auflage auch höher. Heute ist es eher eine Abonnementszeitung, die von unterschiedlichen Menschen gelesen wird, nicht nur von libertären Aktivistinnen und Aktivisten.

FAU: Wie ist die Zeitung aufgebaut, wie viele Personen arbeiten mit und wie ist die Struktur?

Die Struktur ist ein dezentrales Netzwerk, es gibt über hundert Gruppen die der Graswurzelbewegung nahe stehen oder dazugehören. Es gibt einen HerausgeberInnenkreis, der sich aus diesen Gruppen speist. Das sind ungefähr 20-30 Leute, die

alle zwei Monate zusammenkommen. Dort werden alle Entscheidungen getroffen, welche die Zeitung anbelangen – Besprechung der letzten und Planung der nächsten Ausgaben - und auch Hauptamtliche gewählt. Zur Zeit gibt es nur einen hauptamtlichen Redakteur. Es gibt ein Redaktionsbüro in Münster, dann den Buchverlag der GWR in Heidelberg und Bremen und, wie gesagt, eine große Anzahl von recht heterogenen Gruppen.

FAU: Arbeitet ihr auch international mit anderen Gruppen der gleichen Ausrichtung zusammen, wenn ja, mit welchen?

Ja, international gibt es seit 1921 die "War Resisters International" (WRI), die Internationale der KriegsgegnerInnen. Das ist ein Netzwerk von über 90 Gruppen und Organisationen aus 45 Ländern. Eine praktisch weltweite Vernetzung. Dieser Bewegung ist die GWR assoziiert, genauso wie die "Deutsche Friedensgesellschaft" oder der "Versöhnungsbund", also nicht nur anarchistische, sondern auch pazifistische-antimilitaristische Gruppen. Und das ist gut, daß wir miteinander vernetzt sind. International gibt es befreundete Gruppen in verschiedenen Ländern und Schwesterzeitungen wie z.B. "Peace News" in London und "Nonviolent Activist" in New York. Daraus speist sich auch zum Teil die Zeitungsarbeit. Wir haben oft Artikel z.B. von libertären und antimilitaristischen Gruppen aus den USA oder (Ex-)Jugoslawien, die wir übersetzen. Umgekehrt, viele Artikel, die in der GWR veröffentlicht werden, erscheinen dann in französisch- oder englischsprachigen anarchistischen und antimilitaristischen Publikationen. Bewegungen, die in den bürgerlichen Medien nicht zu Wort kommen, finden sich in unserer Zeitung wieder.

FAU: Seit einiger Zeit erscheint in der GWR eine deutsch-türkische Beilage, die "Ötkökü Devrimi", wie ist es dazu gekommen und was ist das eigentlich für eine Zeitung?

Das ist eine Dreimonatszeitung, die als GWR-Beilage und als Aktionszeitung zum verteilen erscheint. Die Idee dazu ist 1999 entstanden. Jeder Text ist in der Otkökü (türkisch: "Graswurzel") auf deutsch und auf türkisch. Die Konzeption habe ich mit Osman Murat Ülke entwickelt. Das ist ein Graswurzelrevolutionär, der in der Türkei dadurch berühmt geworden ist, daß er den Kriegsdienst verweigert und seinen Wehrpass öffentlich verbrannt hat. Dafür hat er zweieinhalb Jahre im Gefängnis gesessen. Momentan hat er nur einen halblegalen Status, kann jederzeit wieder inhaftiert werden, weil es in der Türkei kein Recht auf Kriegsdienstverweigerung gibt. Die Idee war, die kleine Graswurzelbewegung in der Türkei dadurch zu unterstützen, daß wir ein deutsch-türkisches Projekt machen. Globalisierung des Widerstands von unten. Das Konzept ist aber eigentlich schon bei der ersten Ausgabe im März 2001 gescheitert, von der in der Türkei direkt 450 Exemplare beschlagnahmt wurden. Die Gefährdung für unsere dortigen Mitarbeiter, insbesondere Osman Murat Ülke, ist viel zu groß, so daß wir jetzt sagen: Es gibt nur noch Einzelabos in der Türkei. Ansonsten wird die Zeitung nur noch im deutschsprachigen Raum verbreitet. Das ist sehr schade!

FAU: Die GWR wird nun dreißig Jahre alt. Dazu gibt es einen bundesweiten Kongress. Kannst du uns dazu etwas sagen? Was wird dort gemacht?

Ja, es wird viel angeboten. Es wird viele Arbeitskreise, Vorträge, Konzerte und Kabarett geben. Zum Fest kommen auch hierzulande z.T. bekanntere Referenten: Tobias Pflüger von der "Informationsstelle Militarisation", Irak-Kenner Clemens Ronnefeldt, Alfred Schobert vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung. Wolf-Dieter Narr vom "Komitee für Grundrechte und Demokratie" ist angefragt. Aber nicht nur Krieg und Antimilitarismus ist Thema, sondern auch Anarchismus, Gewaltfrei-

heit, Feminismus, Globalisierung, libertäre Gegenöffentlichkeit, Antisexismus, Gender und vieles mehr. Es wäre schön, wenn sich noch mehr Leute an der Vorbereitung beteiligen würden. Das erste vorläufige Programm, die ersten Plakate und Flugblätter werden in den nächsten Wochen gedruckt und verteilt. Da werdet ihr dann einiges mehr lesen können. Alle Leserinnen und Leser der "da" sind herzlich eingeladen.

FAU: Die wichtigste Frage zum Kongress, wann und wo findet er statt?

Der findet vom 21. -23. Juni 2002 in Münster statt. Es gibt ein dezentrales Konzept. Anlaufstelle ist die ESG, Breul 43. Aktuelle Infos können der Zeitung entnommen werden und finden sich auf der GWR-Homepage.

FAU: Uns als FAUistas interessiert natürlich auch ganz besonders euer Verhältnis zum Anarchosyndikalismus und der FAU im speziellen.

Da gibt es natürlich viele Überschneidungen. Im GWR-HerausgeberInnenkreis sind auch Leute aktiv, die gleichzeitig auch in der FAU sind. Ich denke, das ist eine Bewegung, die zusammengehört, also Anarchosyndikalismus und Graswurzelanarchismus. Nur gemeinsam sind wir stark!

FAU: Das war ein sehr schönes Schlusswort. Bernd, wir bedanken uns für das Gespräch.

GWR-Kongress: "Trau einer über 30. Graswurzelrevolution 1972-2002".:

21. -23. Juni 2002 in Münster.

Infos: GWR-

Koordinationsredaktion

Breul 43

48143 Münster

☎ 0251/ 4829-57; Fax: -32

<http://www.graswurzel.net>

Vorbereitungstreffen: 04.Mai 16 h, 13.Mai/10.Juni 20 h. Jeweils in der ESG, Breul 43.

Schlafplatzbörse: UWZ, Scharnhorststr. 57, 48151 Münster. Tel.:

0251/521112

~~BUCKETS - SAZZONS -~~
~~GIKTOYS VIKO - GYKIKOZY-~~
~~ROY LTD SPAYS JAKKO!~~

Die Iserlohn Freie Zeitung 2002

Von allen Parteien wird Arbeitslosigkeit als schlimmes Übel definiert. Das sehen viele Arbeitslose nicht so, trauen sich aber nicht die positiven Seiten der Arbeitslosigkeit offen zu propagieren. Da ist zuerst mal viel freie Zeit, die mit Freunden und Verwandten sinnvoll verbracht werden kann. Da aber in der BRD die meisten sozialen Kontakte über die Lohnarbeit laufen, fallen viele Arbeitslose nach Wegfall der Zwangsgemeinschaftskontakte nach einer "Ferienwohlfühlzeit" in ein tiefes Loch und wissen nichts mit sich anzufangen. Wichtig ist in solch einer Phase soziale Kontakte aufrechtzuerhalten bzw. neue aufzubauen. Wichtig ist auch sich Ziele zu setzen und die Zeit für sich selber z.B. zur eigenen geistigen Weiterentwicklung zu nutzen. Wer weiss, was sie will, für die kann die Zeit ohne Lohnarbeit zur besten Zeit des Lebens werden. Dann ist mensch nicht mehr in der Knochenmühle der Lohnarbeit drin.

Gesellschaftlich sinnvolle Arbeit gibt es in Massen. So warten zahlreiche ausserparlamentarische Oppositionsgruppen, nicht nur aus der Friedensbewegung, auf Menschen mit viel Zeit und viel Energie. Zu sehen an etwas grösserem teilzuhaben kann oft mehr Befriedigung schaffen als sich in einem schlechtbezahlten Job kaputtzuschuffen. Lebensziele müssen nicht immer was mit Konsum zu tun haben.

Wenn da nur nicht die neidischen Nachbarn und Freunde wären, die selber gerne arbeitslos wären, es sich aber nicht eingestehen können und dich beneiden. In der BRD werden von Unternehmerverbänden und Parteien regelrechte Hetzkampagnen gegen Erwerbslose gestartet. "Sozial-schmarotzer", "faules Pack, dass sich in der sozialen Hängematte ausruht" und ähnlicher Blödsinn tauchen als Schimpfkanonaden regelmässig in der veröffentlichten Meinung auf. Ein Arbeitsloser unter 100.000 hatte einen verrosteten Daimler und einer ein altes verrottetes Boot. Das Arbeitsamt Iserlohn machte daraus eine Pressemitteilung und schon am nächsten Tag konnte mensch im IKZ die Überschrift lesen: "Arbeitslose mit

Benz und Boot". Verallgemeinern braucht die Zeitung nicht - das tun schon die Leser. Einige Zeit später sah ich diesen Artikel fein säuberlich ausgeschnitten am Infobrett einer Sachbearbeiterin des Heimeraner Sozialamtes. Sozialhilfeempfänger mit sowieso wenig Selbstbewusstsein wird durch diesen Artikel fälschlicherweise suggeriert, unberechtigterweise Staatsknete abzuzocken. Die Menschen im Sozial- und Arbeitsamt sind doch nur "bessere Arbeitslose", die nur deswegen ihre Stelle haben, weil es die von vielen von ihnen verachteten Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger überhaupt gibt. Viele Behördenvertreter tun so, als müssten sie die Leistungen selber aus eigener Tasche bezahlen. Lasst euch von solchen Typen nicht ärgern!

Wer zerstört denn die natürlichen Lebensgrundlagen? Sind es die, die immer mehr sinnloses Zeug produzieren und immer mehr endliche Ressourcen konsumieren? Oder die, die sich dank der "Sozialgesetzgebung" mit einem Minimum an materiellen Mitteln bescheiden und daher gar nicht die ökologischen Katastrophen anrichten können wie die fleissigen Arbeitsameisen und die Workaholics mit Zweitwagen, Konsumorgien und Erlebniskäufen? Sind es die korrupten Politiker, die für ein paar Scheine Umweltauflagen bei Müllverbrennungsanlagen vergessen, wie kürzlich in Köln geschehen?

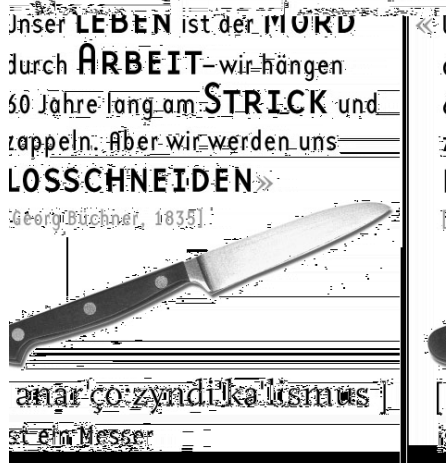
Als Arbeitslose sollten wir aufhören mit gesenktem Kopf umherzulaufen wie es uns Staat und Parteien vorschreiben. Mehr Selbstbewusstsein ist angesagt! In Deutschland gibt es schon viel zu lange den verinnerlichten protestantistischen Arbeitsethos, der alles für unwert erklärt, was nicht so schuffet wie der typische Deutsche. Arbeit macht nicht frei, sondern versklavt.

Lohnarbeit bedeutet im Regelfall unhinterfragte Unterordnung unter Boss und Vorarbeiter. Da sich die Arbeiter nicht frei entfalten können, ersäufen viele von ihnen ihre unbefriedigten Bedürfnisse in Alkohol oder Konsum und werden so zu Konsumidioten. Ähnlich sieht es bei "fremdbestimmten Arbeitslosen" aus, die die herrschenden Werte und Normen verinnerlicht haben und sich wegen ihrer Arbeitslosigkeit unwert fühlen. Da ist es doch besser ein selbstbestimmter glücklicher Arbeitsloser zu sein und dazu zu stehen.

ANARCHISTISCHE URSPRÜNGE DES 1. MAI

Die Ursprünge des 1. Mai liegen in den USA. In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts kamen mit der Einwandererwelle aus Europa viele in ihrer Heimat verfolgte Sozialisten und Anarchisten in die USA. Sie spielten eine wichtige Rolle bei der Neuorganisation der nordamerikanischen Arbeiterbewegung. Einer der bekanntesten war der ehemalige SPD-Abgeordnete Johann Most, der sich mittlerweile dem Anarchismus zugewandt hatte. Die Anarchisten wollten damals wie heute eine Gesellschaft ohne Herrschaft des Menschen über den Menschen aufbauen. Vor allem in Chicago, einem der grossen Industriezentren, wurden sie zur treibenden Kraft der Arbeiterbewegung. Viele Gewerkschaften und Zeitungen wurden von ihnen ins Leben gerufen.

Bereits in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden von Anarchisten und anderen Sozialisten die Forderung nach einem 8-Stunden-Tag in den USA erhoben. In einigen Bundesstaaten war der 8-Stunden-Tag sogar Gesetz, wurde in der Praxis jedoch nie realisiert. 1884 wurde die Forderung auf dem Allunionstag der Gewerkschaften erneut gestellt und eine landesweite Kampagne beschlossen. Durch eine grossangelegte Streikoffensive



DA
DIREKTE AKTION
Mühlgasse 13
60 486 Frankfurt a.M.
anarchosyndikalistische Zeitung

und einen landesweiten Generalstreik am 1. Mai 1886 sollte die Forderung nach dem 8-Stunden-Tag endgültig durchgesetzt werden. Die Anarchisten wurden, wie ein Chronist der Arbeiterbewegung schrieb, zum Motor und der revolutionären Spitze der gesamten Bewegung.

Am 1. Mai 1886 wurde der Generalstreik aufgerufen von 350.000 Arbeitern befolgt, davon 40.000 aus Chicago. Die Unternehmer setzten Streikbrecher, Polizei und privat angeheuerte Söldnertruppen gegen die Streikenden ein. Am 3. Mai fand in der Nähe der Landmaschinenfabrik McCormick eine Massenveranstaltung der Holzarbeitergewerkschaft statt. Die Polizei überfiel die Versammlung und erschoss 4 Arbeiter. Einen Tag später versammelten sich aus Protest darüber tausende auf dem Chicagoer Haymarket. Als die friedliche Versammlung sich aufzulösen begann, wurde sie von einer Polizeieinheit angegriffen. Augenblicke später detonierte eine Bombe, die von einem Unbekannten geworfen wurde. Bis heute ist nicht geklärt, ob es sich um einen Provokateur handelte. Die Polizei eröffnete sofort das Feuer auf die fliehenden Männer, Frauen und Kinder. Der ganze Platz war von Leichen übersät. Auch sieben Polizisten wurden durch eigene Kugeln getötet.

Nun hatten Staat und Unternehmer endlich einen Vorwand um gegen die Arbeiterbewegung vorzugehen. Hunderte von Arbeiterführern, egal ob sie Anarchisten, Sozialisten oder Kommunisten waren, wurden verhaftet. Den prominentesten Anarchisten wurde wegen der Haymarket Vorfälle der Prozess gemacht. Obwohl bewiesen war, dass keiner der Angeklagten die Tat hätte begehen können, wurde gegen sie ein Schauprozess eröffnet. Da es keine Beweise für die Mordanklage gab, hiess es danach, sie seien an einer Verschwörung beteiligt gewesen und hätten Artikel verfasst, in denen zum Umsturz der bestehenden Verhältnisse aufgerufen worden sei. Damit seien sie verantwortlich für die Tat, da sie die Täter



...dagegen! **Und wir sind**
„Stadt des Friedens“ und Über die Westfälischen
den heutigen ihre Rolle in
in... globalen Kriege

Neu und für 1,- Euro zu bestellen bei:

Infoladen Bankrott
Dahlweg 64
48153 Münster
bankrott@free.de

inspiriert hätten. Am 20. August 1886 wurden die Todesurteile gegen die Angeklagten verkündet. Die Schlussreden der zu Unrecht Verurteilten wurden als "Anklagen der Angeklagten" weltberühmt. Sie waren ein Manifest gegen die Ausbeutung und für eine freie, menschliche Gesellschaft ohne soziale Ungerechtigkeit.

Parsons, Engel, Fischer und Spiess wurden am 11. November 1887 gehängt. Louis Lingg beging einen Tag vor seiner Hinrichtung Selbstmord. Die anderen Angeklagten wurden zu Haftstrafen verurteilt und nach 7 Jahren vom neuen Gouverneur, ebenso wie die Hingerichteten, für unschuldig und zu Opfern eines Justizmordes erklärt.

Also nochmal kurz zusammengefasst: Die Ursprünge des 1. Mai liegen in der Bewegung für den 8-Stunden-Tag und im Kampf der amerikanischen Arbeiter für ihre sozialen Rechte.

Schwarze Katze, Postfach 41 20, 58664 Hemer, www.free.de/schwarze-katze/

